

Verteidigung: Grips statt Muckis

Gewalt unter Schulkindern könnte durch selbstbewusstes Auftreten vermindert werden. Dazu bietet das Willi-Graf-Haus Selbstverteidigungskurse an.

Von Gina Pellarini

Neuss. Eine Szene, die sich beinahe täglich abspielt: Ein Schulkind aus der fünften Klasse kommt nach Hause und erzählt den Eltern wieder einmal, wie Mitschüler Pascal die Kinder zum Weinen gebracht hat. Er nennt die Antonia Anton oder macht sich über einen anderen Mitschüler lustig: „Du hast die Socken deiner älteren Schwester an und die Unterhose von deinem Vater.“

Verbale Gewalt kann bei Kindern ähnlich verletzend wirken wie körperliche Gewalt. Daher bietet Arno Matthias seit 1997 Selbstbehauptungs- und Selbstverteidigungskurse für Schulkinder und Eltern im Willi-Graf-Haus an der Venloer Straße an. Zum Programm gehören auch Kurse in Win-Do und Tai-Chi. Dabei hat er sich auf Gewalt- und Brutalitätsbekämpfung spezialisiert.

Ob die Gewalt an Grund- und weiterführenden Schulen tatsächlich gestiegen ist, kann der Kursleiter jedoch nicht bestätigen. Matthias: „Es wird heutzutage mehr darüber gesprochen und darauf geachtet. Früher sagten die Eltern dem Kind, es solle sich durchboxen. Heute kann man Kurse zur Selbsthilfe anbieten.“

Die Kursteilnehmer werden hierbei nicht nur mit den asiatischen Verteidigungstechniken vertraut gemacht, sondern lernen, präventiv zu handeln. Durch

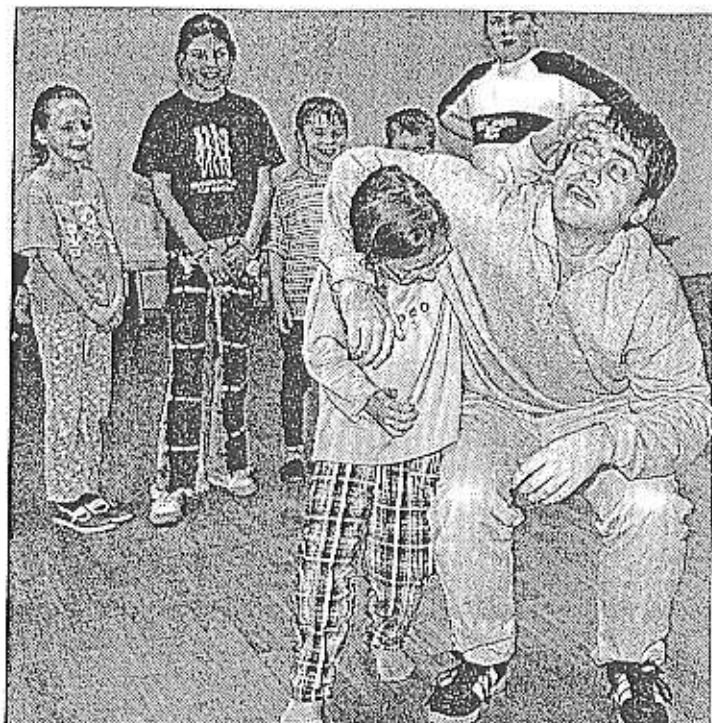
selbstbewusste Körperhaltung und direktem verbalen Kontern kann weniger Gewalt erfahren werden und man wird für den Täter zu einem „schlechten Opfer“. Denn dieser sucht sich immer zuerst „leichte Opfer“ aus, weiß Matthias.

Drei Mädchen und vier Jungs im Alter zwischen sieben und zwölf Jahren nehmen am Selbstverteidigungskurs teil, der bereits seit zwei Wochen läuft. Die meisten Eltern wenden sich an ihn, damit ihr Kind selbstbewusster wird. Andere Kinder haben Gewalt bereits in ihren verschiedenen Formen am eigenen Leib erfahren.

Hilflosigkeit in Stresssituationen

„Es ist schon oft etwas passiert“, sagt Philipp (7) und fängt an zu weinen, als man ihn nach dem „Etwas“ fragt. Philipp geht auf die Montessorischule in Neuss. „Wir haben unserem Kind immer gesagt, es soll nicht hauen und jetzt wehrt es sich nicht, wenn jemand auf ihn losgeht“, sagt seine Mutter.

Die Brüder Patrick (11) und Pascal (9) haben zwar schon einen Judo-Kurs hinter sich, „aber wenn sie dann in der Stresssituation alleine stehen, fallen ihnen die Handgriffe nicht mehr ein“, erzählt die Mutter der beiden. Eine solche Stresssituation erlebt Patrick häufig nach der Schule: „Im Bus sitze ich einfach da und



Lehrer Arno Matthias mit seinen Schützlingen.

Foto: Engers

werde mit Brot beworfen.“ Er ist hilflos, weiß einfach nicht, wie er reagieren soll.

In der ersten Stunde zeigte Arno Matthias anhand von gemeinsamen Ballspielen, wer leichter „abgetroffen“ werden kann und wer nicht. So lernen die Kinder sich spielerisch kennen. Sind sie eher der defensive Typ oder setzen sie sich auch mal zur Wehr? Nach dem Spiel erklärt der Lehrer den Kindern: „Wer sich auf dem Schulhof gar nicht wehrt, für den wird es schlimmer. Man muss sich wehren und das fängt meistens mit einer aufrechten Körperhaltung an.“ Die Teil-

nehmer nicken.

Im Kurs werden die verschiedenen asiatischen Verteidigungstechniken gezeigt. Auch hier ist wichtig: „Es geht nicht darum, unseren Täter zu besiegen, es geht darum uns zu verteidigen, auch wenn der Täter uns körperlich überlegen ist“, sagt Matthias. Denn durch clevere Reaktionen kann man den überlegenen Täter derart verblüffen, dass dieser das Weite sucht. Also, auf eine einfache Formel gebracht: mit „Grips gegen Muckis“ kann dem Ernstfall vorgebeugt werden.

Infos gibt es im Willi-Graf-Haus unter ☎ 0 21 31-36 66 30.